

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 20 (1952-1953)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Mein lieber Hermann Hesse!  
**Autor:** Mann, Thomas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-759304>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

14. Juni 1952

Mein lieber Hermann Hesse!

Hier fehlen? Unmöglich! Aber auf eine irgend erhebliche Art dabei sein kann ich auch nicht. Ich habe zu Ihrem Sechzigsten, habe zu Ihrem Siebzigsten geschrieben und weiß nichts mehr. J'ai vidé mon sac. Daß ich Ihnen in Bewunderung von Herzen gut bin, das weiß ich. Aber das wissen schon alle und Sie auch. Lassen Sie mich's zu Ihrem Fünfundsiebzigsten einfach noch einmal sagen und Sie recht aufrichtig beglückwünschen zu dem gesegneten, Freude spendenden Leben, das Sie geführt haben, Ihnen Glück und Frieden und Heiterkeit wünschen auch für den immer noch schenkenden Feierabend dieses uns kostbar bleibenden Lebens.

«Verwirrende Lehre zu verwirrtem Handel waltet über die Welt», heißt es in Goethes letztem Brief. So ist es heute, ärger noch, wie uns scheint, gefährlicher, schwerer noch für den geistigen Menschen, sich anständig zu halten und zu stellen gegen den absurden, konfusen Tag — wie Sie es, würdiger Freund, auf Ihrer «Burg» ja auch zu bewerkstelligen suchen. Vorbildlich, finde ich, tun Sie's — rein und frei, klug, gut und fest —, auch dazu, zu dieser musterhaften Haltung, vor allem zu ihr, beglückwünsche ich Sie. Und sterben Sie ja nicht vor mir! Erstens wäre es naseweis; denn ich bin «der nächste dazu». Und dann: Sie würden mir furchtbar fehlen in all dem Wirrsal. Denn Sie sind mir darin ein guter Gesell, Trost, Beistand, Beispiel, Bekräftigung, und sehr allein würd' ich mich ohne Sie fühlen.

Bald bin ich wieder bei Ihnen auf Ihrer «Burg», mit den guten Frauen. Wir werden schmälern und seufzen und ein bißchen an der Menschheit verzweifeln, was uns im Grunde beiden nicht liegt, und noch unseren Spaß haben dabei an der großen, großen Dummheit. Flaubert konnte sich geradezu begeistern für sie. «H—énorme!» sagte er voll staunender Bewunderung ihres Riesenmaßes.

Auf Wiedersehen, lieber alter Weggenosse durchs Tal der Tränen, worin uns beiden der Trost der Träume gegeben war, des Spieles und der Form.

Ihr

*Thomas Mann*